

Programm zur Ausstellung

Führungen im Rahmen der Schorndorfer Kunstnacht

Samstag, 17. September
18.30 Uhr »Das unlesbare Antlitz«
20.00 Uhr »Gesten der Geduld«
22.00 Uhr Taschenlampenführung:
»Was blickt uns noch an?«

Sonntagsführungen

Sonntag, 25. September, 15.00 Uhr
Sonntag, 23. Oktober, 15.00 Uhr

Kunst+Pause!

Mit Baby in die Q Galerie für Kunst

Mittwoch, 5. Oktober, 10.00 Uhr

Artist Talk

Sonntag, 9. Oktober, 14.00 Uhr

Kunst-Happen: Kurzführung + Imbiss

Donnerstag, 13. Oktober, 12.15 Uhr

After-Work-Führung + Sekt

Freitag, 28. Oktober, 18.30 Uhr

Musikalische Finissage

Sonntag, 6. November, 16 Uhr

Öffnungszeiten

Dienstag, Mittwoch, Freitag 14-18 Uhr
Donnerstag 14-20 Uhr
Samstag, Sonntag und an Feiertagen 11-18 Uhr



GALERIE FÜR KUNST
SCHORNDORF

Karlstraße 19
73614 Schorndorf
Q-Galerie.de

Die Ausstellung wird unterstützt von:



Hartmut Renner

1954 geboren in Künzelsau.

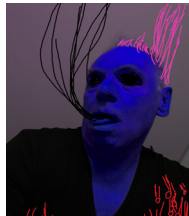
Architekturstudium an der HFT Stuttgart.

2004 Preisträger des Andreas-Kunstpreises (Nationalpark Harz)

2011 Erster Preis beim Kunstwettbewerb der Diakonie Schweinfurt.

1986-2022 zahlreiche Gemeinschafts- und Einzelausstellungen im In- und Ausland, Skulpturen im öffentlichen Raum.

Seit 2012 Mitglied im Kunstverein Schorndorf



Barbara Lörz

1949 geboren in Stuttgart.

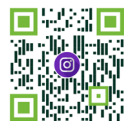
Studium in Kunst, Textiles Werken und Mathematik, PH Esslingen

1998-99 Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein, Halle.

2010-2014 Arbeitsaufenthalt im Förderatelier der Kunststiftung Baden-Württemberg in Berlin.

1991-2022 zahlreiche Gemeinschafts- und Einzelausstellungen im In- und Ausland, u.a. Deutschland, Tschechien, Österreich, Ungarn und Belgien.

Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen und verpassen Sie keine unserer Neuigkeiten mehr:



Fotos: Lukas Breusch

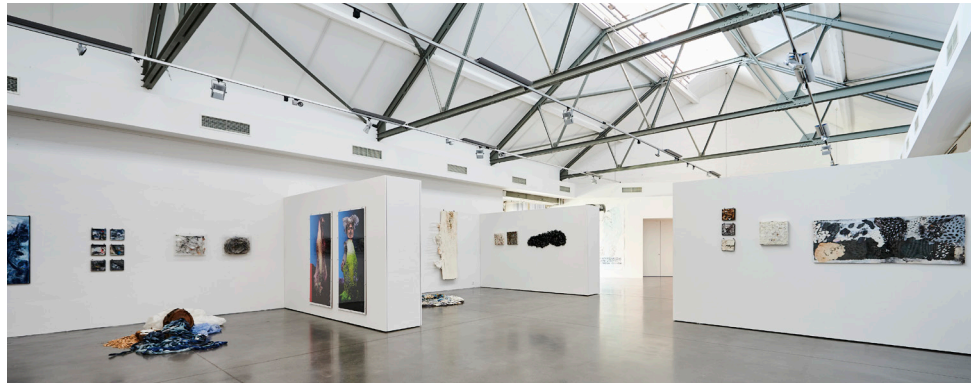
HARTMUT RENNER BARBARA LÖRZ

Meeting in Paper Reihe Heimspiel

18. 9. - 6. 11.
2022



GALERIE FÜR KUNST
SCHORNDORF



Geschöpfte Entfaltungen - Entblätterte Gesichte

Es sind faszinierende Form- und Bildfindungen, die Barbara Lörz aus eigens geschöpften Papieren oder Papierabfällen gestaltet. Formen, die sich aus der glatten Fläche in den Raum entblättern. Das Papier scheint zu quellen, zu blühen und entfaltet sich zum Objekt, – überschreitet die Malerei mit beibehaltenem Gespür für Tönungen und Farben, hin zu einer filigranen, verletzlichen, vielleicht auch vergänglichen Körperlichkeit. Dabei wäre zu fragen, wie weit diese provozierend schutzlosen Papiergeflechte als genuin weiblich zu verstehen wären. Zu sehen sind Papier-Poesien ganz eigener Schönheit. Keinesfalls gefällig oder dekorativ. Lörz' Abstraktionen widmen sich konkreten Themen wie unserem Umgang mit Wasser oder den ästhetischen Zurichtungen des Frauenbildes. Nie plakativ anklagend, sondern in Nähe zu uns verstrickenden Traum-Gebilden, in denen Abwehr und Wunsch zugleich Gestalt annehmen. Auf den beiden Blättern „Aus der Tiefe I und II“ tauchen wir in lichtern-des Blau-Geschiller ein, lockend und zugleich sich in unbestimmte Räume entziehend. Wir ahnen Undinen-Geheimnisse. Die bewahrt werden wollen.

Rätsel auch bei den Arbeiten von Hartmut Renner. „Ein Zeichen sind wir, deutungslos“, so Hölderlin in „Mnemosyne“. Der Künstler greift das in vielen Variationen als Frage nach der „Ordnung der Identität“ auf. Deren Schauplatz war lange das Portrait. Doch Renner spricht lieber vom Gesicht. Und bewegt sich somit in einer aktuellen, ästhetischen wie politischen Diskussion. „Das Gesicht ist der gesellschaftliche Teil von uns, der Körper ist Natur“, sagt der Schauspieler Hanns Zischler. Was dazu bei Hartmut Renner auffällt, ist die Trennung seiner Gesichter von den sie tragenden Körpern. Und ihre gipserne, Totenmasken ähnliche Fahlheit, die gespenstisch jede individuellen Regungen dementiert. „Wann bin ich, ich selbst“, fragt der Künstler. Seine Bild-Antworten zeigen eine beunruhigende Krise von Individuum und Identität an. Der Eindruck wird verstärkt durch hybrid-digitale Techniken im Bildgebungsverfahren. Antonin Artaud 1947: „Das menschliche Antlitz, so wie es ist, sucht sich noch selbst.“ Eine Suche, die auch Hartmut Renner bewegt.

Thomas Milz

